

Ein unverzeihlicher Fluch

Dramione

Von spring_angel

Kapitel 9: Was ist los?

Ein lautes Gespräch ließ den Blonden Slytherin langsam aus seinem Schlaf driften. Er hatte so gut geschlafen, wie schon lang nicht mehr, auch wenn er auf diesem Stuhl neben der Brünetten aufwachte. Grummelnd runzelte er die Stirn, als er sich seiner Umgebung langsam bewusst wurde. Verwirrt nahm er seinen Arm von dem Bauch der Braunhaarigen, an dessen Bett er saß. War er nicht zuvor noch auf ihrem Bett eingeschlafen? Mit ihr in seinen Armen? Irritiert sah er die beiden Streitenden an, welche ihn geweckt hatten. „Blaise?“, fragte er überrascht, als er seinen besten Freund mit seiner Freundin streiten sah. Hermione saß aufrecht im Bett, während Blaise wild gestikulierend im Raum stand und immer auf und ab ging. Als er seinen Namen jedoch vernahm, wand er sich dem Blonden zu und funkelte diesen genauso wütend an, wie zuvor die ehemalige Gryffindor. „Kannst du mir mal sagen, was hier verdammt noch einmal los ist? Warum komme ich hier her, rede mit den Ärzten und finde dich dann Selig schlafend und halb auf Hermiones Bett liegend vor? Hattest du mir nicht gesagt, du passt auf sie auf? Was geht hier eigentlich vor sich? Rück jetzt endlich mit der Sprache raus Granger.“, fauchte der Schwarzhaarige ungehalten.

Noch immer wusste er nicht, was das alles zu bedeuten hatte. Was machte Blaise bei ihnen im St. Mungos und warum lag er nicht mehr auf dem Bett, direkt neben ihr und saß nun wieder auf dem ungemütlichen Stuhl? Er verstand es nicht. „Was ist überhaupt los? Ich weiß selbst nicht, warum ich auf dem Stuhl sitze und nicht neben ihr im Bett liege.“, knurrte er nun selber wütend. Er verstand das einfach alles nicht und wollte nun wirklich eine Erklärung haben. „Bist du auf den Kopf gefallen Malfoy? Was sollst du auch in meinem Bett neben mir?“ Irritiert hob er ruckartig seinen Kopf und starrte die Brünette fassungslos an. Das Blaise ihn dabei Stirn runzelnd beobachtete, interessierte den jungen Malfoy im Moment absolut gar nicht. „Was? Aber... du hast doch gesagt.“ Verwirrt versuchte er in Worte zu fassen, was sie denn zu ihm gesagt hatte, doch langsam bekam er die Befürchtung, dass sie wirklich nichts von dem zu ihm gesagt hatte, was er meinte nun zu wissen. Sein Kopf wanderte zu Blaise, welchen er nun anstarrte, da weder dieser noch Hermione ihn unterbrochen hatten und darauf warteten, was der Blonde zu sagen hatte.

„Wann haben wir telefoniert?“, fragte er dann gerade heraus. Nachdenklich und Stirn runzelnd sah er nun selbst die beiden anwesenden an. „Gestern.“, meinte Blaise nur trocken und mit vor der Brust verschränkten Armen. Seine Augen weiteten sich leicht,

als er die Antwort seines besten Freundes bekam. Wenn sie einen Tag zuvor telefoniert hatten, dann... Erneut hob er seinen Kopf. Seine Hände zitterten, als ihm klar wurde, dass die ganze Aussprache mit der Brünetten nur ein Traum gewesen war. Er hatte sie nicht wieder und wahrscheinlich würde er sie auch nie wieder bekommen. Wütend knurrte er auf, bevor er von dem Stuhl aufsprang und den Raum verließ. Das konnte alles nicht wahr sein. Endlich dachte er, er hätte seine liebste wieder und sie würden es gemeinsam schaffen, sie von diesem Fluch zu befreien, der sie zu zerreißen droht, doch alles war falsch. Eine Lüge seines Gehirns, welches sich danach sehnte, endlich wieder die Frau in den Armen halten zu können, die er liebte. Erneut knurrte er frustriert auf und schlug mit geballter Faust gegen die nächst beste Wand, als er den Flur hinab gelaufen war. Seine Stirn neben seine Faust an die Wand lehnd und die Zähne knirschend, schloss er resigniert seine Augen.

Er hatte sich geschworen, wenn er sie das nächste mal sehen würde, sie zu ignorieren und seine Gefühle für sie zurückzuhalten und zu verschließen, doch es klappte nicht. Nicht jetzt. Nicht mit dem Wissen, dass sie von irgend einem verdamnten Fluch zu Grunde gerichtet wurde. Der einzige Trost, den er gerade hatte, war das Hermione und Blaise kein Paar waren und Blaise dabei die ganze Zeit an seinen besten Freund gedacht hatte. Er rechnete es ihm hoch an, auch wenn es ihm lieber gewesen wäre, wenn er doch davon gewusst hätte. Erschöpft drehte er sich mit dem Rücken zur Wand und ließ sich, wie am Abend zuvor, daran herunter sinken. Am Telefon hatte Blaise ihm gesagt, dass er es so schnell nicht schaffen würde. Warum also war er nun schon hier? Nachdenklich legte er seinen Kopf in den Nacken und sah an die Decke. Die Beine angewinkelt und seine Arme darüber baumeln lassend, bemerkte er nicht einmal, dass seine Hand bei dem Schlag schaden genommen hatte und das Blut nur so auf den Boden tropfte. Das alles war doch nur ein schlechter Traum. Ein Traum aus dem er hoffentlich bald ausbrechen könnte. Es konnte dich nicht ernsthaft sein, dass er Hermione nicht mehr bei sich hatte und diese immer und immer wieder um ihr Leben kämpfte.

Zum ersten Mal, kam ihm in den Sinn, dass es seine Schuld war. Was war, wenn er Schuld daran war? Wenn sie damals nicht durch ihren eigenen Willen verschwunden war, sondern gefangen oder angegriffen? Ganz sicher. Denn sie hatte gesagt, dass es genau auf den Tag war, als sie ihre gemeinsame Nacht hatten. Das bedeutete im Klartext, sie wurde angegriffen, verschleppt und was weiß Merlin noch, nachdem sie ihn allein gelassen hatte. Wenn er doch nur nicht so einen festen Schlaf hatte, sobald sie bei ihm war. Es war seine Schuld. Natürlich! Denn nur wenn er nicht geschlafen hätte und mitbekommen hätte, dass sie sich aus dem Staub machen wollte, wäre das alles nicht passiert. Ganz klar. Es war seine Schuld und er würde alles dafür tun, dass sie diesen verdamnten Fluch überlebte! Mit neuem Willen stand er von dem kalten Boden auf und betrat erneut das Zimmer, in dem Blaise zwar ruhiger, doch noch immer deutlich genervt von der Brünetten, neben ihr saß und sie irgendetwas fragte. Mit einem räuspern machte er auf sich aufmerksam. „Blaise? Wie lange bleibst du?“

Eine Augenbraue skeptisch empor ziehend, sah der Dunkelhäutige seinen Freund an. „Ich kann nicht lange bleiben. Vielleicht noch drei Stunden. Dann muss ich wieder los. Ich kann auch erst übermorgen zurück sein. Hier im St. Mungos kannst du sie Nachts aber allein lassen. Die Ärzte wissen von ihrem Zustand. Wenn sie hier ist, dann kann sie ohne diesen Fluch schlafen, nur ist es keine Dauerlösung, weswegen sie nur

solange bleibt, bis ihre Verletzungen vollständig geheilt sind.“, erklärte er dem Blonden. „Könntet ihr vielleicht aufhören so zu reden, als wäre ich nicht da?“, mischte sich die Brünette ins Gespräch ein. Ihre Stimme klang genervt, doch beachteten die beiden Männer sie nicht weiter. „Gut. Drei Stunden reichen mir. Dann bin ich wieder hier.“ Kurz sah Draco noch einmal die Anwesenden an, bevor er das Zimmer mit eiligen Schritten verließ. Stumm sahen die anderen beiden ihm hinterher. „Was hat er vor?“ Nachdenklich löste Blaise seinen Blick von der zugefallenen Tür, um Hermione anzusehen. „Ich habe keine Ahnung aber... er wird nicht mehr von deiner Seite weichen.“